

# Life in the Darkness - Es hört niemals auf

## Teil 3

Von Little-Cherry

### Kapitel 4: Ein Vater, der keiner sein Will

#### 4. Ein Vater, der keiner sein will

Seufzend setzte sich Temari an den Flügel. Die Weihnachtstage waren vorüber und mit ihnen auch die freien Tage. Temari musste wieder in die Schule. Nachdem sie ihren Unterricht absolviert hatte, war sie sofort ins Theater gegangen, denn dies war ihr Ort. Jeder wusste das und das war auch gut so, denn dann würden die Leute sie in Ruhe lassen, bis auf einem. Temari rechnete stark damit, dass Hidan kommen würde, um sie erneut aufzuziehen, aber das war ihr egal. Nein mehr noch! Sie wollte es sogar. Sie wollte, dass er zu ihr kam. In den letzten Tagen hatte sie sich überlegt, dass es vielleicht gar nicht so schlecht war, wenn sie mit Hidan jetzt schon darüber sprach. Dies wäre auch der perfekte Zeitpunkt für ihre Rache. Oft hatte sie schon darüber nachgedacht, immerhin verdankte sie diese ganze Scheiße ihm. Sollte er aber, entgegen ihrer Vermutung, für seine Fehler gerade stehen wollen, würde sie wohl noch einmal über ihre Rached Gedanken nachdenken. Temari hoffte nur, dass niemand etwas von ihrem Gespräch mitbekam.

„Wow, du bist also auch wieder in der Schule? Nach deinem Abgang beim Weihnachtskonzert hatte ich ja nicht mehr damit gerechnet und da war ich nicht der Einzige“, kam es lachend von der Tür. „Sag mal, Temari, was hat dir dein ach so toller Freund eigentlich gesagt, dass es dich so umgehauen hat, wobei ist er eigentlich noch dein Freund oder hat er dich sitzengelassen, weil er dich nicht teilen kann beziehungsweise will?“

„Hallo Hidan, schön, dass du es hierher geschafft hast“, begrüßte sie ihn betont ruhig, wobei ihr dies wirklich sehr schwer fiel. Lieber hätte sie ihm so richtig ihre Meinung gesagt.

„Was Shikamaru mir gesagt hat, geht dich absolut nichts an, aber ich würde gerne mit dir reden“, erwiderte sie, wobei ihre Finger über die Tasten des Flügels strichen. Hidan sah sie überrascht an.

„Womit habe ich diese Ehre denn verdient?“, fragte er verwundert.

„Schließ zuerst die Tür“, forderte sie ihn auf. Auch wenn Hidan sich nichts gerne

befehlen ließ, schloss er die Tür und kam näher zur Bühne heran.

„Also, was willst du mit mir bereden?“, fragte er sie, wobei in seiner Stimme noch immer Neugier mitschwamm. Natürlich fragte er sich, was Temari von ihm wollte, immerhin hatte er gedacht, dass sie nie wieder mit ihm sprechen wollte. Er hatte Wochen lang versucht, eine Reaktion von ihr zu bekommen, doch jedes Mal hatte sie es geschafft sich zurück zu halten und nun war es plötzlich sie, die etwas von ihm wollte? Da war doch was gewaltig faul! Aber egal. Erst einmal wollte er hören, was sie zu sagen hatte.

„Du erinnerst dich doch sicher noch an den Tag, an dem du mich abgefüllt hast, um mit mir schlafen zu können, oder?“, begann sie, wobei sich ihre Mine verfinsterte. Nur ungern dachte sie an diesen Tag zurück, auch wenn sie sich kaum an die Geschehnisse erinnern konnte, schließlich war alles im Rausch passiert.

„Natürlich erinnere ich mich noch daran. Es war eine der besten Nächte meines Lebens“, meinte er grinsend. Allerdings wurde sein Grinsen bei den nächsten Worten noch ein wenig breiter. „Und wenn du willst können wir das gerne noch mal wiederholen.“ Temari schüttelte es überall. Nie, wirklich nie wieder würde sie mit dem Kerl erneut ins Bett steigen.

„Nein, das kannst du vergessen, aber weißt du vielleicht hast du schon bald ein Präsent von dieser Nacht“, erwiderte sie ironisch. Hidans Augen weiteten sich. Verstand er ihre Worte doch genau, dennoch fragte er nach.

„Sag nicht, du bist schwanger“, hauchte er. Temari würde fast lachen, wäre es nicht so traurig. Dass etwas Hidan Hibari umhaute, hätte sie nie erwartet.

„Doch du hast richtig geraten, ich bin schwanger und zwar im dritten Monat“, bestätigte sie schnippisch, wobei sie ihm das Ultraschallbild vor die Nase hielt.

Für einen Moment lang war Hidan wirklich aus der Fassung gebracht, doch hielt dieser Zustand nicht lange, denn schnell fiel er wieder in seine Rolle zurück.

„Klar, als ob dieses Balg von mir wäre. Das ist doch sicher von deinem süßen, kleinen Freund“, erwiderte er grinsend. „Oh pardon, ich meinte natürlich Ex-Freund. Mir kannst du nichts vor machen, Temari. Du kommst doch nur zu mir, weil dein Ex nichts mehr von dir wissen will und du jemanden brauchst, dem du dein Kind unterschiebst. Aber nicht mit mir!“

„Ja, du hast Recht, ich weiß nicht wirklich, ob es dein Kind oder das von Shikamaru ist. Ich will dir dieses Kind also nicht unterschieben, denn die Wahrscheinlichkeit liegt bei fünfzig Prozent, dass es dein Kind ist. So leid mir das auch tut“, konterte Temari bissig.

„Und wenn schon. Warum kommst du ausgerechnet zu mir und gehst nicht zu deinem Lover? Du weißt ebenso gut wie ich, dass ich mich um dieses Balg nicht kümmern werde, also geh lieber gleich zu ihm“, lachte er, „oder liegt es einfach daran, dass er nichts mehr mit dir zu tun haben will, weil er nicht mehr der einzige ist, der seinen Spaß mit dir haben durfte?!“ Während er dies sagte, kam er ihr immer näher und strich mit seinem Finger über ihre Wange, auch wenn Temari sich sofort von ihm wendete. Sie wollte nicht, dass er sie berührte. Ekelte es sie noch immer so sehr an.

„Meinst du nicht, mir wäre es auch lieber, wenn es die Möglichkeit gar nicht gäbe?! Aber egal es ist passiert und ich habe keine andere Wahl. Ich kann und werde nicht zu Shikamaru gehen. Es ist schon schlimm genug, dass ich ihn mit jemanden wie dir betrogen habe, da muss ich ihm nicht auch noch sagen, dass ich entweder von ihm

oder von dir schwanger bin!“, fauchte Temari.

„Weißt du wie Scheiß egal mir das ist, Temari?! Sieh zu, wie du klar kommst. Ich werde dir auf jeden Fall nicht helfen. So ein Kind ist einfach nur nervig und anstrengend. Ich hab lieber meinen Spaß, als dass ich mich um so einen Bastard kümmerge. Also lass mich mit diesem Quatsch in Ruhe!“, schrie er sie an und baute sich mit seiner gesamten Größe vor ihr auf. Temari machte das aber nichts aus. Sie spürte zwar, dass von ihm eine gefährliche Aura ausging, dennoch zuckte sie nicht zurück. So weit käme es noch. Sie würde sicher nicht zulassen, dass dieser Kerl erst seinen Spaß mit ihr trieb, sich aber vor der Verantwortung drückte.

~~~

Lächelnd lief TenTen die Schulflure entlang. Was sie hier tat? Sie war auf der Suche nach Temari. Wobei Suche nicht das richtige Wort war, denn eigentlich wusste sie, wo die Blondine war. Von einem ihrer Mitschüler hatte sie erfahren, dass Temari, obwohl sie bei der Weihnachtsfeier zusammen geklappt war, wieder zur Schule ging. Als gute Freundin musste sie natürlich unbedingt nach ihr sehen, immerhin hatte sie während den freien Tagen die ganze Zeit versucht, sie anzurufen, um zu erfahren, ob alles mit ihr ok war. Temari aber war nicht ans Telefon gegangen und hatte all ihre Nachrichten ignoriert. Nun wollte sie ihre Freundin aber zur Rede stellen. Sie wollte endlich wissen, was hier gespielt wurde.

Aus diesem Grund machte sich das brünette Mädchen auch auf den Weg in das Theater, wo sie ihre Freundin vermutete, immerhin war sie dort die meiste Zeit. Doch schon von draußen konnte sie die lauten Stimmen von Hidan und Temari hören. Eigentlich war es nicht ihr Ding zu lauschen und normal würde sie nun auch von dannen ziehen, aber sie vertraute Hidan nicht. Sie hatte irgendwie das Gefühl, dass es besser wäre, wenn sie bei ihnen blieb, weshalb TenTen leise die Tür öffnete, um sich in das Theater zu schleichen. Hidan und Temari bekamen davon nichts mit, denn dafür waren sie viel zu sehr in ihrem Streit vertieft.

~~~

Böse bohrte sie ihren Finger in seine Brust.

„Wenn du glaubst, dass du mich abfüllen kannst, um mich ins Bett zu bekommen und dich dann vor den Konsequenzen drücken kannst, liegst du falsch. Du hast zwei Möglichkeiten: 1. Du hilfst mir. 2. Ich hetze dir all die Anwählte meines Vaters auf den Hals, denn eigentlich verlange ich nur zwei Sachen von dir. Ich will einen Vaterschaftstest und wenn es dein Kind ist, dass du auch zu ihm stehst, auch wenn du der schlechteste Vater bist, den es nur gibt, aber ich habe keine andere Wahl, weil du mich abgefüllt und so zum Sex gezwungen hast“, zischte die Blondine böse. Aus ihren

Augen schienen die Funken zu strömen und könnte man die Menschen mit seinem Blick töten, wäre Hidan schon lange zu Staub zerfallen.

Aber auch Hidan ließ sich nicht alles gefallen.

„Jetzt pass mal auf, du kleine Schlampe“, schrie er sie an, wobei er sie immer weiter an die Wand drängte, „nur weil du so naiv warst und einfach mit mir mitgekommen bist und das getrunken hast, was ich dir vorgesetzt habe, lass ich mir weder ein Vergewaltigung vorwerfen noch ein Kind unterjubeln, das sicher nicht meins ist, klar?!“ Temari aber ließ sich nicht zurück drängen. Nun weniger denn je.

„Ich habe doch schon gesagt, ich will dir dieses Kind nicht unterjubeln, sondern erst feststellen, ob es deins ist und dass du dann dafür Verantwortung übernimmst! Du solltest langsam lernen für deine Fehler die Verantwortung zu übernehmen“, fauchte sie.

„Oh weißt du, Temari, das alles war kein Fehler. Das war der geilste Sex, den ich je hatte und ich werde sicher nicht dafür die Verantwortung übernehmen, dass du die Pille nicht nimmst. Da kannst du noch so viele Anwähle einschalten. Mein Vater ist nämlich auch reich. Also lass es lieber bleiben. Wir wollen ja nicht, dass die kleine Prinzessin daran zu Grunde geht“, erwiderte er süffisant.

„Ach ja?! Du bist doch nur sauer, weil ich noch immer Shikamaru liebe und weil du mich nur durch einen miesen Trick ins Bett bekommen hast, wobei ich bei dem Sex die ganze Zeit nur an den Mann gedacht habe, den ich liebe. Ich hoffe so sehr, dass du nicht der Vater von meinem Kind bist, denn dich als Vater zu haben, wäre für jedes Kind ein Graus. Das Beste wäre, wenn du einsam und alleine sterben würdest, aber wahrscheinlich wird dein ach so reicher Daddy dann dafür sorgen, dass du eine Frau bekommst, damit er dann einen vernünftigen Erben hat. Aber aus Liebe wird dich nie eine Frau heiraten und das ist eigentlich nur traurig, Hidan!“, raunte sie. In jedes dieser Worte steckte sie all ihr Hass, den sie in sich trug, doch war dies nicht gerade das Schlauste, was sie hätte tun können, denn Hidan würde dadurch nur noch wütender.

Blitzschnell ließ er seine Hand hervorschnellen und umfasste mit dieser ihren Hals. Mit einer enormen Kraft drückte er sie an die Wand, wobei er ihr langsam die Kehle zuschnürte. Auf seinen Lippen legte sich ein sadistisches Grinsen. Endlich hatte er einmal Macht über dieses widerspenstige Geschöpf. Es gefiel ihm, wie sie sich wand, wie sie ihre Fingernägel in seinen Arm bohrte, um ihn von sich zu stoßen und wie ihr Atem aus Angst immer schneller ging. Angst. Das war es, was ihn antörnte, was ihm den Kick gab, nachdem er sein ganzes Leben suchte. Er brauchte das einfach. Diese Macht über einen anderen Menschen. Da kam ihm dieses kleine, lästige Mädchen, das dachte, sie könnte sich alles leisten, gerade richtig.

„Jetzt pass mal auf, Temari, bis jetzt hat es noch niemand gewagt so mit mir zu reden und du, kleine Temari, solltest es auch lieber bleiben lassen! Haben wir uns verstanden?!“, zischte er ihr bedrohlich entgegen, wobei er den Druck um ihren Hals noch verstärkte.

„L-lass... m-m-mich...“, versuchte Temari zu sagen, doch viel es ihr mehr als nur schwer, da sie kaum noch Luft bekam, außerdem unterbrach Hidan sie sofort wieder.

„Du nimmst jetzt deinen Bastard und lässt mich für immer mit diesem Thema in Ruhe. Ich will nichts mehr, davon hören, dass ich vielleicht der Vater bin“, raunte er gefährlich, „hast du mich verstanden, Temari?“

„L-lass...“, versuchte sie es erneut.

„Ich habe gefragt, ob du ver~...“, wollte er schreien, doch war es dieses Mal er, der unterbrochen wurde.

„Lass sie sofort los, Hidan!“, erklang eine laute, bedrohliche Stimme von der Tür.